

„Rätselfhafte Kuh-Angriffe“

Nach dem tragischen Unfall im Pinnistal, bei dem eine deutsche Urlauberin mit einem Hund an der Leine von einer Kuh tödlich verletzt wurde, wird der Hund und ein evtl. falsches Verhalten der Urlauberin als Auslöser dieser Kuhattacke vermutet. Nachdem nun vor kurzem eine Einheimische ohne Hund in Seefeld von einer Kuh „aufs Horn“ genommen wurde, wird die Ursachenforschung schon schwieriger.

Ich bin viel in den Bergen unterwegs und wenn ich mit dem Radl oder zu Fuß am Almweg direkt an einer Kuhherde vorbei muss, ist bei mir auch eine gewisse Anspannung vorhanden. Vor allem jüngere Kühe erschrecken manchmal und nehmen gleich reissaus und machen dadurch auch ihre Artgenossen rebellisch, so dass alle davonlaufen und sich an steilen Berghängen teilweise selber in Gefahr bringen. Dagegen wollen meist ältere Kühe gar nicht aus dem Weg gehen. Diese Erfahrung hat wahrscheinlich schon jeder von uns bereits gemacht.

Das Verhalten dieser Tiere hängt sehr davon ab, wie sie den Umgang mit Menschen gewöhnt sind. Das Argument, dass immer mehr Kühe in Laufställen gehalten werden (was natürlich grundsätzlich zu begrüßen ist) und dadurch nicht so oft mit Menschen in Kontakt sind und deshalb auf diesen „gereizter“ reagieren, ist sicher nicht von der Hand zu weisen.

Bei einigen Rassen werden oftmals gleich nach der Geburt die Hörner abgenommen. Auch für den Bauern ist dadurch das Verletzungsrisiko beim Melken oder beim Viehtrieb viel geringer. Oft genug ist es ja schon vorgekommen, dass eine Kuh beim Kopfwenden unabsichtlich den Tierhalter bei der Melkarbeit mit dem Horn verletzt hat.

Bei der gegenwärtigen Diskussion wegen den Kuh-Angriffen vermisse ich, dass über eine gesetzliche Regelung nachgedacht wird, **nur Rinder ohne Hörner auf die Weiden zu lassen bzw. generell die Entfernung der Hörner gleich nach der Geburt vorzuschreiben**. Älteren Kühen die Hörner abzunehmen wäre Tierquälerei, da diese nach der Betäubungswirkung große Schmerzen haben, dagegen spüren die ganz jungen Kälber nach dem Nachlassen der Betäubung kaum etwas. Würde eine solche gesetzliche Regelung nächstes Jahr in Kraft treten, so gäbe es in 5 bis 8 Jahren kaum mehr Kühe mit Hörner.

Das Argument, die Hörner, vor allem bei den „Grauen“, zu belassen, da dadurch (aus optischen Gründen) ihr Wiederverkaufswert geringfügig höher ist, ist m. E. zweitrangig – in erster Linie zählt für mich das Gefahrenpotential.

Ich bin überzeugt, dass der Unfall im Pinnistal ohne Hörner nicht tödlich ausgegangen wäre.

Dipl.-Ing. Richard Obendorfer